



RATZENSTADL

JOSEF REICH



Der Magdalengrund, das ist die Gegend zwischen der Leimgrube und Gumpendorf, führte im Volksmunde den Namen Ratzenstadl und soll dieser Spottname von Kaiser Josef II. selbst herkommen. Viele kleine Häuschen, übereinander bergansteigend gebaut, bildeten das Ratzenstadl, es war dieser Ort in der Tat stark heimgesucht von Ratten, Mäusen, und Heuschrecken, auch war durch die hohe Lage kein Brunnen vorhanden, daher ständig Wassermangel herrschte.

Die Bewohner des Ratzenstadls, eigentlich Magdalengrundes, unternahmen sogar Wallfahrten zur Beseitigung des Übels, eine Prozession ging im Jahre 1768 bis nach Füssen in Schwaben, um den heiligen Magnus um Befreiung von der Plage zu bitten.

Dennoch wohnten die Leute gerne auf ihrem Grund. Idyllische kleine Vorgärten mit Obst und Blumen, in der Mitte ein sogenanntes Salettl, das an Sonntagen die Familie zum Ausruhen und heiteren Spiel versammelte, waren hier überall zu treffen und angenehmer Duft zog durch diese kleinen Gärten. Dabei fehlte die echt wienerische Gemütlichkeit nicht.

Ein Vorstadtdichter singt über den kleinen Fleck Erde:
Beim Ratzenstadl (es ist selbst für Ratten fast zu klein)
Zog ich vergebens einmal Kunde
Von seiner Wiedertaufe ein,
Mag sein, daß es einst viele Magdalenen
In diesem Ratzenstadl gab,
Doch büßten sie schwerlich wohl in Tränen
Die Sünden in der Wüste ab.

Magdalengrund, der stammt, was jener Volksdichter nicht zu wissen schien, von seinen ursprünglichen Grundeigentümern, der Magdalenenkirchenvorstellung ab. Schon im Jahre 1234 wird ein Magdalenenkloster in Wien erwähnt, zwischen der heutigen Währinger- und Liechtensteinstraße, das aber später in Verfall geriet. Dort befand sich auch eine Kirche zu St. Magdalena.

Auf dem Stefansfreithof befand sich ebenfalls eine Magdalenenkirche, auf alten Bildern ist sie noch zu sehen, sie fiel 1781 einem Brande zum Opfer und wurde nicht wieder erbaut.

Auch der Stefansfreithof, auf dem schon seit 1732 keine Leichen mehr beigelegt wurden, wurde damals bald aufgelassen.

In einer Urkunde wird 1756 der Magdalengrund erwähnt. Erst 1799 wurde er vom Magistrat angekauft.

Auf dem Magdalengrund oder Ratzenstadl wurde zur Zeit, als es noch Eigentum der Magdalenenkirchenvorstellung war, auch viel Wein gebaut, im 16. Jahrhundert führte es auch die Bezeichnung, „ein Saugraben an der Wien“.